Düsseldorfer Zeitung.

No. 189. Donnerstag den 9. August. **1832.**

Preußen.

Ueber die Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs sind uns noch folgende Mittheilungen aus den Städten Wesel und Mülheim a. d. R. zugekommen, denen wir hier, als neue Belege der Liebe und Verehrung für den erhabenen Vater des Vaterlands, recht gerne eine Stelle einräumen.

Wesel, vom 6. August. Die Feier des Geburtstages unseres Königs am 3. August hat sich in unserer Stadt zu einem Feste gestaltet, welches durch seine ungekünstelte Freudigkeit und Innigkeit die Liebe zu dem verehrten Landesvater auf eine Weise darlegte, die jeden Bürger, der sein Vaterland liebt, um so mehr froh erheben mußte, weil Alles an diesem Tage die Gesinnung kund that: Wir danken Ruhe, Frieden und Bürgerglück dem weisen, dem gerechten Könige! — Die Feier begann mit dem Gottesdienste der Garnison in der großen Stadtkirche, an welchem die Bürgergemeinde zahlreichen Antheil nahm. Hierauf fand große Parade sämmtlicher hier stehender Truppen auf der Esplanade statt. Mittlerweile hatte sich ein Theil des Publikums auf dem Gymnasium versammelt, um der dortigen Feier beizuwohnen, welche seit Jahren zu den besuchtesten gehört und deren Eindruck auch diesmal belebend auf Alt und Jung wirkte, so daß nur zu bedauern, daß der von den Schülern einfach bekränzte und mit der Büste des Königs geschmückte Saal die Zuhörer nicht alle fassen konnte. Nach einem einleitenden Chorgesang mit Orchesterbegleitung folgten Deklamationen der Schüler und die Rede des Herrn Dr. Fiedler über Wirkungen der Eigenthümlichkeiten der preußischen Könige auf die Wohlfahrt des Landes; worauf eine vom Herrn Direktor Bischoff gedichtete und vom Herrn Gesanglehrer Wilsing in Musik gesetzte Festcantate schloß.

Um 2 Uhr versammelte sich eine Gesellschaft von nahe an 200 Personen zu einem Mahle im festlich geschmückten Theatersaale, wobei der von dem Herrn General und Festungskommandanten Monhaupt dem Könige mit einfacher Herzlichkeit ausgebrachte Toast ein jubelndes Lebehoch hervorrief, in welchem die Versammlung, die aus Mitgliedern aller Stände bestand, ihre einträchtige Liebe bekundete.

Als man am Abend den Saal verließ, erstaunte man freudig, daß die zunächst liegenden Häuser erleuchtet waren; allein bald überzeugte man sich, daß in allen Straßen Lampen und Lichter brannten und die frohe Menge sie durchzog. Kein öffentliches Gebäude war erleuchtet, aber das Beispiel einiger Einwohner und hie und da eine Verabredung zwischen Nachbarn, hatte eine allgemeine Erleuchtung der Privathäuser hervorgerufen, welche um so schöner erschien, je mehr sie das Werk augenblicklicher Freude war. Dennoch zeichneten sich mehrere Wohnungen durch geschmackvolle Beleuchtung aus, z. B. des Herrn Hauptmann Berggold, des Herrn Staabsarzt Deetz, namentlich des Herrn Malers Welsch, welcher seinen Zeichensaal in einen illuminirten Garten verwandelt hatte; ja die ganze Feldstraße war mit grünen Bäumen geschmückt, und am Ende dieses Laubganges prangte zwischen den Häusern des Herrn Stempel und Levy eine hohe Ehrenpforte. Zelte waren in mehrern Straßen aufgeschlagen und frohe Gesellschaften saßen unter denselben beisammen. Bis tief in die Nacht hinein wogte die Menge die Straßen auf und ab, und kein Unfall störte das schöne Fest, welches allein von inniger Liebe und begeisterter Anhänglichkeit an König und Vaterland erzeugt war, ohne alle Mitwirkung der städtischen Behörden. Da gedachte Mancher der Zeiten, wo auf Despotenbefehl für den fremden Eroberer spärliche Lampen brannten, und pries mit dankbarer Rührung die Vorsehung, welche uns dem angestammten Fürsten wiedergegeben, für den die Flamme der Liebe in den Herzen brennt.

Damit auch der Arme sich diesen Tag segnend erfreue, wurden von dem hiesigen Kornverein 640 Brode an Bedürftige unentgeltlich vertheilt.

Am 4. August war großer Ball im Theatersaale, welcher von 8 Uhr Abends bis des Morgens 5 Uhr in Heiterkeit und Frohsinn dauerte.

Am 5. Aug. wurden die Festlichkeiten durch ein Conzert beschlossen, welches uns Gelegenheit gab, die Verdienste des Herrn Fischer, Kapellmeister des Musikkorps des 17. Inf.-Regts., von neuem anzuerkennen. Alle Leistungen dieses trefflichen Musikkorps, welches von den Mitgliedern des hiesigen Musikvereins in einigen Aufführungen unterstützt wurde, wurde mit großem Beifall aufgenommen, und Herr Fischer bewährte seinen wohlverdienten Ruf durch mehrere neue Arrangements und durch das vortreffliche Zusammenspiel seines Orchesters. Den Schluß des Conzertes machte die Wiederholung der oben erwähnten Fest-Cantate, wobei nur zu bedauern war, daß dieselbe wegen eingetretener Unpäßlichkeit einer jungen Dilettantin bedeutend abgekürzt werden mußte.

Lange wird die Feier des Geburtstages des Königs im Jahre 1832 den Einwohnern Wesels im Andenken bleiben und die Erinnerung daran in Aller Herzen die Gesinnuug beleben, aus welcher diese Festlichkeiten hervorgingen!

Mülheim a. d. Ruhr, vom 6. August. Als ein schönes Zeichen in unserer Zeit, als ein Vorbild der Liebe, Treue und Anhänglichkeit des Volks an seinen Fürsten, zeichnete sich die hiesige Feier des Geburtstages unseres allgeliebten und verehrten Königs aus.

Schon am Morgen des dritten Augusts gegen 5 bis 6 Uhr weckte der Kanonendonner alle Schläfer, und bald füllten sich die Straßen mit Menschen, welche der gegen 10 Uhr zu haltenden großen Parade beiwohnen wollten. Diese wurde denn auch von den Truppen des 2. Bataillons des 16. Linieninfanterie-Regiments, welches jetzt in und um Mülheim in Quartieren liegt, zur allgemeinen Bewunderung und Zufriedenheit der Zuschauer ausgeführt, und zum Schluß derselben, unter dem Donner der Kanonen, Sr. Majestät ein dreimaliges Hurrah gebracht, in welches das versammelte Volk jauchzend einstimmte. — Am Abende war in dem Saale des illuminirten Casino's ein großes Abendessen, an dem sämmtliche Honoratioren Mülheims und das ganze Offizierkorps Theil nahmen. Auch hier wurde unserm allverehrten Landesvater, unter dem Donner des Geschützes, ein Lebehoch gebracht, und sprach sich bei dieser Gelegenheit die Einigkeit zwischen Soldat und Bürger auf eine erfreuliche Weise aus. Unter fortwährendem Kanoniren und Schießen des versammelten Volks endigte der fröhliche Tag.

Sonntags, den 5. August, als dem Tage wo des Königs Geburtstag auch kirchlich gefeiert wurde, begannen die Festlichkeiten aufs Neue, und es nahte sich den Straßen von Mülheim ein Zug der Bergleute der Zeche Wiesche, welche, auf Anlaß der Gewerkschaft, vollständig bergmännisch und wunderschön uniformirt waren. Unter fortwährendem Donner der Kanonen durchzogen die vorher einercirten Bergleute mit Musik und unter Vortragung einer Fahne die Straßen der Stadt bis zur Kirche, wohnten dem Gottesdienste bei, und marschirten sodann, durch unzähliges Volksgedränge, auf den Bleichplatz an der Ruhr, wo ein Kreis gebildet, und von dem anführenden, gewerkschaftlichen

Festdeputirten, nach einigen passenden Worten, unserm allverehrten Könige unter Kanonendonner ein dreimaliges Lebehoch ausgebracht wurde, dem das umher sich drängende Volk freudig beistimmte. Sodann wurde von den Bergleuten, unter Begleitung der Musik und der Kanonen, das Lied „Heil unserm König, Heil" gesungen, worauf sich der ganze Zug wieder nach der Zeche Wiesche, in Begleitung einer unübersehbaren Volksmenge, zurückbegab. Hier wartete der Bergleute ein von der Gewerkschaft veranstaltetes Festmahl. In harmloser Fröhlichkeit verstrich der Tag, ohne daß auch nur die geringste Unordnung vorgefallen wäre; denn Alle beseelte der eine Wunsch: „Gott erhalte unsern König!"

— Zu Berlin wurde zur Feier des Geburtstags des Königs unter Anderm im Königstädtischen Theater ein Festspiel „Preußens dritter August" gegeben, welches in den Herzen aller Anwesenden den lebhaftesten Anklang fand, und gewiß war es, sagt die Staatszeitung, ein eben so treffender als auch sehr gut durchgeführter Gedanke, an diesem Tage die verschiedenen Provinzen des Staats, durch die Sprecher gleichsam personifizirt, die einmüthigen Gesinnungen, von denen Alle beseelt sind, in schlichten kräftigen Worten aussprechen zu lassen und es kund zu geben, wie alle, in wechselseitiger Achtung und Liebe, in wetteifernder treuer Ergebenheit gegen den verehrten Monarchen, sich als Glieder Eines großen herrlichen Ganzen ansehen, und wie sie in solcher Eintracht, in solcher Ergebenheit ihr Glück erkennen.

Deutschland.

Hannover. In der Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung vom 1. d. wurde in vertraulicher Berathung auf den Antrag des Hrn. Dr. Freudentheil einstimmig beschlossen, die in Beziehung auf die Bundestagsbeschlüsse vom 28. v. M. gewählte Commission auch mit Erörterung der Frage zu beauftragen, ob und was in Ansehung der neuesten Bundestagsbeschlüsse vom 5. d. M. von der Ständeversammlung zu unternehmen sey.

Uebrigens beschäftigen sich die beiden Kammern fortdauernd hauptsächlich mit der Erörterung des ihnen vorgelegten Staatsgrundgesetzes.

Kurhessen. In einem kurhess. Blatte liest man: Die Ständeversammlung wurde aufgelöst an dem Tage, an welchem entschieden werden sollte, ob die Minister wegen verschiedener Verletzungen der Verfassung in Anklagezustand zu setzen seyen oder nicht. Durch die plötzliche Auflösung wurden die Stände verhindert, den ständischen Ausschuß verfassungsmäßig zu instruiren. Unterdessen vergrößerte sich der ständische Ausschuß durch Zuziehung von 31 Mitgliedern und beschloß Protestation: 1) gegen die Publikation der Bundesbeschlüsse, weil sie ohne Zustimmung der Stände, nach §. 95 der Verfassungsurkunde, nicht als gesetzliche Normen verkündet werden konnten ꝛc.; 2) gegen die Auflösung der Stände, welche deshalb verfassungswidrig sey, weil den Ständen die Möglichkeit geraubt worden, dem ständischen Ausschusse die nöthigen Instruktionen zu ertheilen, wie dies der §. 102 der Verfassungsurkunde vorschreibe. — Diese Protestationen wurden mit der Bemerkung geschlossen, daß der Ausschuß der künftigen Ständeversammlung die Anklage der Minister vorbehalten haben wolle. Alle Anwesenden unterzeichneten die Protestation und der Ausschuß reichte sie bei der Staatsregierung ein."

Stuttgart, vom 5. August. Der ständische Ausschuß hat in gestriger Sitzung beschlossen, seine bis jetzt gewonnene Ansicht, daß die Beschlüsse des Bundestages vom 28. Juni die würtembergische Landesverfassung nicht verletzen, der gleichmäßigen Prüfung der in der Regel abwesenden, zu diesem Zwecke aber auf den 14. August einzuberufenden Mitglieder des Ausschusses zu unterwerfen.

Sachsen. Auf Befehl des k. Ministeriums des Innern ist der Verein, der sich im Voigtlande zur Unterstützung der freien Presse gebildet hatte, aufgelöst worden.

Italien.

Ancona, vom 27. Jul. Nach der in Osimo zwischen Msgr. Grasselini und dem General Cubieres am 23. d. getroffenen Verabredung ist am 25. ein von einem Rittmeister kommandirtes Detaschement Dragoner in unsre Stadt eingerückt, steht aber unter den unmittelbaren Befehlen des französischen Generals. Man hat bemerkt, daß sie keine Kokarde tragen. Dies Korps wird keinen andern Dienst thun, als die Diligencen begleiten und die Wege nach Osimo und Sinigaglia durchziehen. Gestern Morgen wurde Jemand arretirt, der die Dragoner bei ihrem Einzug insultirt hatte. Am 31. wird der Herr Delegat hieher kommen. Das Detaschement Dragoner will man auf eine Kompagnie verstärken, und hat schon die Quartiere bestellt. Es scheint gewiß, daß General Cubieres nach Frankreich abreisen wird, ob auf erhaltene Erlaubniß, oder ob zurückgerufen, ist ungewiß. Hr. Bonet ist von seiner Mission nach der Romagna zurückgekehrt; es verlautet aber nichts über seine Reise. Die von hier zur See abgegangenen Romagnolen waren in Rimini ins Gefängniß geworfen worden, wurden jedoch auf Befehl des Staatssekretairs wieder in Freiheit gesetzt; man schreibt jetzt ihre Verhaftung den verspäteten Instruktionen aus Rom zu. (A. Z.)

Portugal.

In Erwartung der offiziellen Details über Don Pedro's Sieg, wodurch die bisherigen Nachrichten theils aufgeklärt und vervollständigt, und theils auch wohl, wie es scheint, berichtigt werden müssen, untersucht ein Pariser ministerielles Blatt, welches Interesse Frankreich an dem Gelingen der Unternehmung Don Pedro's habe, und sagt in dieser Beziehung: Portugal wird für uns ein ganz natürlicher Alliirter, und eine Art von Aufsicht für Spanien werden. Ohne zu wissen, was in Zukunft aus dem Einflusse dieser Nachbarschaft auf die Grundsätze von Spanien selbst werden wird, das dadurch entweder durch das friedliche Beispiel der Freiheit, oder durch eine Nachahmung, die das spanische Volk in Ermangelung seiner Regierung beginnen könnte, umgeschaffen werden kann, — so viel ist gewiß, daß diese Nachbarschaft hinreichen wird, Spanien die Mittel und die Lust zu benehmen, sich in die allgemeine Politik von Europa zu mischen. Unsere südliche Gränze wird dadurch auf alle Fälle gesicherter seyn. Wenn Portugal von dem es erdrückenden erniedrigenden Joche zu der Regierungsweise übergeht, die man ihm schon vorhersagen darf, alsdann wird dasselbe für Frankreich gleichsam ein anderes Belgien werden. —

Großbrittanien.

Die Hauptbestimmungen des, wie gestern angezeigt, dem Unterhause vorgelegten Vertrags von 18 Artikeln, die Erhebung des Prinzen Otto von Baiern auf den Thron von Griechenland betreffend, sind folgende:

Griechenland wird unter der Souverainetät des Prinzen Otto von Baiern und unter der Garantie der drei Höfe einen monarchischen und unabhängigen Staat bilden, dem Protokoll gemäß, welches am 3. Febr. 1830 von den drei Höfen unterzeichnet, und von Griechenland so wie von der Pforte angenommen worden ist. Die Gränzen werden ferner nach dem Resultat der Unterhandlungen zwischen den drei Mächten und der Pforte, in Vollziehung des Protokolls vom 26. Sept. 1830, bestimmt werden. Der König von Griechenland wird contrahirender Theil bei diesem Vertrage seyn. Die drei Mächte werden ihren ganzen Einfluß anwenden, um die Anerkennung des neuen Staats von allen Staaten, womit sie in Verbindung stehen, zu erhalten. — Die Souverainetät wird sich in der rechtmäßigen männlichen Nachkommenschaft nach dem Recht der Erstgeburt vererben. — In keinem Falle können die Kronen von Griechenland und von Baiern auf einem und demselben Haupte vereinigt werden. — Die Großjährigkeit des Prinzen Otto ist auf 21 Jahr, d. h. auf den 1. Jan. 1835 festgesetzt. Inzwischen wird das Souverainetätsrecht von einer aus drei, von Sr. Maj. dem Könige von Baiern ernannten Räthen gebildeten Regentschaft ausgeübt werden. — Der Prinz Otto behält den vollen Besitz seiner Apanagen in Baiern. — Die drei Höfe garantiren eine Anleihe zu Gunsten Griechenlands. — Der König von Baiern wird in seinem Lande ein Korps von 3500 Mann für den Dienst des neuen Königreichs ausheben. Die vollständig bewaffneten und equipirten Truppen werden sich sobald wie möglich nach Griechenland begeben, um die der alliirten Mächte, welche sich gegenwärtig dort befinden, abzulösen, die dann Griechenland gänzlich räumen werden. Gleichfalls wird sich eine gewisse Anzahl baierischer Offiziere nach Griechenland begeben, um daselbst die Armee dieses Staats zu bilden. — Die drei Höfe werden ein Manifest an die griechische Nation erlassen, worin sie ihr die von ihnen getroffene Wahl des Prinzen Otto von Baiern zum König von Griechenland anzeigen werden, und sie werden der Regentschaft allen ihnen möglichen Beistand gewähren. — Diese Uebereinkunft soll ratifizirt und die Auswechselung der Ratifikationen

in sechs Wochen, oder wo möglich noch früher, zu London geschehen. Der Vertrag wurde daselbst am 7. Mai 1832 geschlossen und von Palmerston, Talleyrand, Matuschewitz und A. de Getto unterzeichnet.

— In der Sitzung des Unterhauses vom 2. d. wurde von einem Mitgliede der früher angekündigte Vorschlag gemacht, das Haus möge Se. Maj. ersuchen, den gegenwärtigen Zustand von Deutschland in Erwägung zu ziehen. Lord Palmerston war jedoch der Meinung, daß dies kein Gegenstand für die Dazwischenkunft Englands sey, weshalb der Antrag wieder zurückgenommen wurde.

Frankreich.

Paris, vom 4. Aug. Es ist uns aus authentischer Quelle die wichtige Nachricht geworden, daß der König von Holland einen Agenten nach Cherburg gesandt hat, um die Zahl der dort stationirten und nach der Schelde bestimmten Schiffe zu erkunden. Dieser Agent hat schon einen Bericht nach dem Haag abgeschickt mit ausführlichen Mittheilungen über die Absichten des französischen und englischen Kabinets. Die vereinigten Flotten beider Staaten würden eine imposante Seemacht bilden, ganz geeignet, dem König von Holland ernstliche Besorgnisse einzuflößen. Das Kabinet der Tuilerien bezwecke auch, einige Truppen an der belgischen Gränze zusammenzuziehen, welche jedoch, bestehendem Uebereinkommen mit England zufolge, nur im Nothfalle zu agiren bestimmt wären. — Es scheint, daß ebenfalls zu Plymouth, Deal und Portsmouth sich holländische Agenten befinden, um auch die Bewegungen der englischen Flotte zu beobachten.

— Nach Madrider Berichten vom 25. ist General Sarsfield, der die Observationsarmee an der portugiesischen Gränze kommandirte, abberufen worden. Er soll durch den Grafen d'Espagna ersetzt werden.

Am spanischen Hofe herrscht die größte Besorgniß wegen des möglichen Einflusses der portugiesischen Ereignisse auf den Geist der Armee. Schon hat man eine große Menge Exemplare der neuen portugiesischen Konstitution unter sie zu verbreiten gewußt.

— Es ist heute, sagt der Nouvelliste, keine Depesche von der Befreiungsarmee in Portugal eingegangen. Privatbriefe aus Lissabon stellen diese Stadt als der dumpfsten Bestürzung preisgegeben dar. Kein Boot, kein Fischerfahrzeug kann auf dem Tajo schiffen. Die Einwohner sind gehalten, um 6 Uhr nach Hause zurückzukehren, um welche Zeit auch die Läden und Magazine schließen. Lissabon erwartet mit Ungeduld das Aufhören eines unerträglich gewordenen Zustands der Dinge. Verschiedene Gerüchte sind dort im Umlauf; die sich auf die Vortheile Don Pedros beziehenden werden äußerst günstig aufgenommen.

Dagegen sagt die Gazette de France, man habe ihr Briefe von einem zu Lissabon befindlichen Engländer an einen seiner Freunde zu Paris, vom 18. und 21. Juli, mitgetheilt, worin versichert werde, daß dort die größte Ruhe herrschte, und daß man an der Treue der durch die Hingebung der Bevölkerung unterstützten Truppen nicht zweifelte.

Dasselbe Blatt hat von Bordeaux vom 2. d. eine offizielle Bekanntmachung der Militärbehörde von Salamanka (Königreich Leon) erhalten, wonach das 1., 3. und 5. Regiment und ein englisches Bataillon von den Truppen Don Miguels niedergemacht worden seyen. Dieses Aktenstück ist vom 20. Juli datirt, während Don Pedros Sieg am 23. erfochten worden wäre.

Die Madrider Zeitung vom 26. gibt Nachrichten aus Lissabon vom 22. Juli. Es wird darin unter Anderm versichert, 200 Mann von den Truppen Don Pedros seyen zu Don Miguel übergegangen, und die zu Terceira rekrutirten Soldaten warteten nur auf eine Gelegenheit, um dasselbe zu thun; das Korps der Ausländer raube und plündere, ꝛc.

Die Ungewißheiten und Widersprüche bestehen also noch fort.

Niederlande.

Man meldet aus Vliessingen vom 3. d.: Vorgestern kam eine Korvette auf hiesiger Rhede an, die einen zahlreichen Transport freiwilliger Matrosen für die Flotte auf der Schelde an Bord hat.

Von dieser Flotte selbst schreibt man: Unsere militairische Stellung ist noch dieselbe wie vor einem Jahr. Durch die Furcht halten wir die Belgier in Respekt. Wir sind gegen jeden Angriff gerüstet. Das Fort Bath ist in gutem Vertheidigungszustand; die Passage ist gedeckt durch das Linienschiff „der Seeländer" und durch eine Anzahl kleiner Kriegsschiffe so daß eine französische und englische Flotte sich wohl erst bedenken würde, ehe sie diese Macht forciren möchte.

Haag, vom 5. Aug. Der Kabinetsrath war gestern und auch heute versammelt. Die spätern bis zum 31. Juli gehenden Noten der Londoner Konferenz haben, wie man versichert, den Gegenstand der Berathung ausgemacht, und man erwartete, daß die Antwort der Regierung auf dieselben in sehr kurzer Zeit abgeschickt werden würde. Obwohl von dem Inhalt der zuletzt von der Regierung aus London erhaltenen Aktenstücke nichts Bestimmtes bekannt geworden ist, so schmeichelt man sich doch fortdauernd, daß die Beendigung unsrer Streitigkeiten mit Belgien nicht fern mehr sey.

Belgien.

Da den letzten Nachrichten aus London zufolge die Konferenz sich dem Könige der Niederlande willfähriger gezeigt hat, so zwar, daß man nunmehr dessen Zustimmung erwarten zu können glaubte, so entsteht gegenwärtig die wichtige Frage, ob Belgien die Modifizirung des früher für unwiderruflich erklärten, und namentlich von England und Frankreich unbedingt ratifizirten Vertrags vom 15. Nov. v. J. gleichfalls genehmigen wird. —

Der englische Courier, aus welchem jene Nachrichten (s. das gestr. Bl.) entnommen worden, erkennt an, wie höchst schwierig die Lage des Königs Leopold sey, da derselbe ohne die Zustimmung der Kammern in keine Veränderung einwilligen kann; die Kammern sich aber bestimmt darüber ausgesprochen haben, nicht anders als auf die Grundlage der vorgängigen Räumung des Gebiets, vornehmlich der Citadelle von Antwerpen, in fernere Unterhandlungen eingehen zu wollen.

Der Courier sieht wohl ein, daß die Kammern natürlich große Entrüstung darüber an Tag legen würden, daß sie von England und Frankreich nach der ihnen gegebenen bestimmten Versicherung, daß die 24 Artikel durchgesetzt werden sollten, verlassen worden; sie möchten aber einige Rücksicht auf die von den beiden genannten Ländern gehegte Besorgniß vor dem Ausbruch eines europäischen Krieges nehmen, und daher statt auf Erfüllung des dem Könige und ihnen gegebenen Versprechens zu dringen, sich und die Nation mit dem neuen Vertrage zu versöhnen suchen.

Dies ist nun die Frage.

Offiziell ist jedoch über die letzten Beschlüsse der Konferenz noch nichts bekannt, und will man einem Schreiben aus London vom 3. d., worauf sich das Memorial belge stützt, Glauben schenken, so wäre in der letzten Zusammenkunft auf dem auswärtigen Amte zu London noch nichts definitiv festgestellt worden.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

	Angekommen 5. August.	Zur Revision 6.	Abgefahren 6.
1	Schiffer Sack, Lichter von J. H. Wilson.	Derselbe ohne.	Derselbe.
2	Gerh. Koenen 6. August.	Derselbe ohne.	Wahrscheinl. d. 7. d.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die durch die Hochlöbliche Königliche Regierung pro I. Semester l. J. festgestellten Gewerbesteuer-Ab- und Zugangs-Listen II. und IV. Abtheilung liegen in der städtischen Registratur vom 8. bis 10. d M. zur Einsicht der Interessenten offen.

Düsseldorf den 6. August 1832

Der Oberbürgermeister Schöller.

Bekanntmachung.

Für die Gewitter-Hagelbeschädigten bei Ahaus sind Nr. 184 dies. Zeit. eingekommmen . . . . . 2 Thlr 10 Sgr.

Ferner sind eingekommen:

Den 6. August von D. F.	. . . . .	2 „	— „
dito	von C. E. 1 franz. Rthlr. . .	1 „	17 „
		5 Thlr.	27 Sgr.

Düsseldorf den 7. August 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

In Theilungssachen der in der Gemeinde Rade vorm Wald, auf dem Filde wohnenden Eheleute Päsferschmidt Friederich Schnöring und Louise gebornen Hölcken, Theilungskläger, wofür der Herr Advokat-Anwalt Friderichs in Düsseldorf als Anwalt zu fungiren fortfährt; gegen den in der Gemeinde Rade vorm Wald,

im Holte wohnenden Waagenbalkenschmied Carl Uellenberg, als Hauptvormund der minderjährigen Kinder des zu Hürrthal, Gemeinde Rade vorm Wald verlebten Ackersmannes Friederich Hölcken, namentlich: Ferdinand — Caroline und Friederich Hölcken, sämmtlich ohne Gewerbe zu genanntem Hürrthal wohnend, Theilungsverklagte, worüber Friederich Käseberg, Uhrmacher an der Landwehr, in der Gemeinde Rade vorm Wald, die Gegenvormundschaft führt, und welche durch keinen Anwalt vertreten sind, wird der unterzeichnete zu Lennep resdirende Notar Peter Joseph Raffelsieper, auf Ansteben der sämmtlichen Betheiligten und kraft des von Einem Wohllöblichen Königlichen Landgerichte Düsseldorf am 29. Mai 1832 erlassenen Erkenntnisses, das den Theilsgenossen eigenthümlich zugehörige, auf mebrerwähntem Hürrthal gelegene Hofgut, bestehend: aus einem halben Hause — einer Scheune — einem Backhause — Baumhof — Garten — Wiesen und Büschen, in zwei Terminen öffentlich und meistbietend, theilungshalber zum Verkaufe ausstellen.

Beide Termine werden auf vorgedachtem Filde, im Gasthause des Herrn Caspar Wellershaus, jedesmal Morgens neun Uhr, und zwar:

a. der präparatorische am Montag den 20. August 1832, und
b. der Termin zum definitiven Zuschlage am Montage den 3. September des laufenden Jahres abgehalten werden.

Die Verkaufsbedingungen so wie die Beschreibung der zu verkaufenden Grundstücke und deren Abschätzung liegen auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars einem jeden zur Einsicht offen.

Lennep den 7. Juli 1832.

Raffelsieper.

Definitiver Verkauf.

In Sachen des Taglöhners Jacob Reucher zu Elberfeld, Theilungskläger, gegen den Kleinhändler Christian Klein daselbst, als Vormund der minderjährigen Friedrich Wilbelm, Carl und Johanne Wilhelmine Jesinghaus, Theilungsverklagten, wird der unterzeichnete, zu Elberfeld wohnende, und durch Urtheil des K. Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. März d. J. biemit beauftragte Notar, das an der Mirkerstraße zu Elberfeld sub Nr. 277½ gelegene Jesinghaussche Haus, nebst dabei gelegenem Hofplatz, Garten, Steinbruch und Kalkofen, im Ganzen taxirt zu 3500 Thlr., am Samstag den 18. dieses Monates, Nachmittags um 5 Uhr, in dem Hause der Frau Wittib Püttmann auf der Herzogstraße dieselbst zum definitiven Verkauf öffentlich ausbieten.

Elberfeld den 6. August 1832.

Gustav Wülffing, Notar.

Der öffentliche Verkauf des Ritterguts Nothhausen wird nicht am Montag den 27. August, sondern Sonnabend den 1. September d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Gastwirths Schiffer zu Fürth stattfinden.

Neuß den 7. August 1832.

Graeff.

Die Aufdeckung des Denkmals auf dem Markte dieselbst kann bis jetzt nicht erfolgen, weil der Guß des Geländers nicht beendigt ist. Dieses wird im Laufe dieses Monats zufolge Schreibens der Gießerei vom 2. d. der Fall seyn; und es bedarf dann nur weniger Tage zur Aufstellung des Geländers.

Der Unterzeichnete macht diese Anzeige dem böslich ausgestreuten Gerüchte gegenüber, daß die Aufdeckung absichtlich verzögert werde, um von den Schaulustigen Eintrittsgeld zu empfangen. Er fügt dieser Anzeige die ausdrückliche Erklärung binzu, daß vom Beginn des Werkes an es seinen Arbeitern streng untersagt ist, von irgend jemand Eintritts- oder Trinkgeld zu nehmen, und somit allen Einheimischen sowohl als auch Fremden, welche das Werk ansehen wollen, der Zutritt in seine Werkstätte wie bisher unentgeltlich freisteht.

Düsseldorf den 8. August 1832.

Kamberger.

Todesanzeige.

Das gestern Abend um halb 9 Uhr erfolgte plötzliche Hinscheiden meiner geliebten Gattin, Carolina geb. Theen, in einem Alter von 53 Jahren, zeige ich mit schmerzlich betrübtem Herzen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Düsseldorf den 8. August 1832.

Franz Engels,
Weinwirth.



Unterzeichneter macht dem geehrten Handelsstande die ergebene Anzeige, daß er heute mit einer Ladung von 69 Last glücklich hier angekommen ist, und nach der am Samstag den 11. d. M. abgelaufenen Quarantainezeit seine fernere Fahrt möglichst beschleunigen wird.

Lobith den 6. August 1832

W. Gerritsen.

Anzeige.

Einem geehrten Handelsstande beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß Schiffer J. Dormoolen und J. Paßmann, nachdem selche die vorgeschriebene Quarantaine am Spick bei Emmerich vollendet, heute dort abgefahren und ihre Reise auf hier schleunigst zurückiegen werden; — wegen der gehaltenen Quarantaine ist in der regelmäßigen wöchentlichen Fahrt nach Holland ein unvorhergesehener Aufenthalt entstanden, und muß dieselbe für diese Woche ausgestellt werden; — diejenigen Güter jedoch, welche auf Freitag den 10. d. M. zum Einladen hier ankommen, werden in Empfang genommen, und geben durch Schiffer Dormoolen, womit am 17. d. die regelmäßige wöchentliche Fahrt wieder ihren Anfang nimmt und so jede Woche fortgesetzt wird, von hier nach Holland ab.

Düsseldorf den 8. August 1832.

J. H. Breynck jun.

Kirmes zu Eckamp.

☞ Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich Sonntag den 12., Montag den 13. und Dienstag den 14. August in einer gut angebrachten Zelt Tanzmusik halten und mit sonstigen Getränken und Erfrischungen freundlich aufwarten werde.

Eckamp den 8. August 1832.

Daniel Holzappel.

Der Unterzeichnete sucht einen Gehülfen.

Schorn, Notar.

---

[278] Es wird ein militärfreier, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher gesucht Die Expedition sagt von wem.

Ich suche zwei gute Stiefelarbeiter.

Karl Jansen,
Bergerstraße Nr. 830.

---

[284] Wo ein großer Verschlag zum Einpacken zu verkaufen steht, sagt die Expedition.

Ein bei Eschweiler an der Inde im Bezirk Aachen gelegenes Haus und Garten, zu jedem Geschäfte, besonders zur Gerberei geeignet, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Notar Delbougne zu Dürwiß durch portofreie Briefe zu erfragen.

Das bisher von der Casino-Gesellschaft benutzte Quartier, an dem Karlsmarkt gelegen, aus 10 Zimmern, 1 Saal und Küche nebst Keller und Speicher bestehend, wozu auf Verlangen für mehrere Pferde Stallung gegeben werden kann, ist am 1. Oktober d. J. zu vermiethen und das Nähere im Hause selbst, Bilkerstraße Nr. 1241 zu erfragen.

---

[239] Mit dem 1. Oktober steht auf einer angenehmen Strasse, in der Mitte der Stadt, ein erster Stock, aus einem Saale, zwei geräumigen und zwei kleinern Theilen bestehend, nebst fünf Theilen auf dem zweiten Stock, so wie Remise, Stallung und Bleichplatz, zu vermiethen. Die Expedition sagt wo.

Auf der Mittelstraße Nr. 1059 sind zwei möblirte Zimmer und auch zwei ohne Möbel an eine losledige Person zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Bergerstraße Nr. 850 bei Reitz sind mehrere möblirte Zimmer in der ersten und in der zweiten Etage billig zu miethen, welche sogleich bezogen werden können.

---

[285] Eine stille Familie wünscht, sobald möglich eine Wohnung von 8 Theilen nebst Speicher und Keller zu miethen. Wer eine solche abzusteben hat, wolle sich bei der Expedition dieses Blattes melden.

---

[286] Es wird in der Gegend der Breitestraße ein geräumiges Zimmer ohne Möbel zu miethen gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

---

[236] Das Haus auf dem Hundsrucken bezeichnet mit Nro. 495 B. steht entweder ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Expedition sagt von wem

---

Auf der Akademiestraße Nr. 810 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 schönen Zimmern, mit oder ohne Möbel zu vermiethen und kann gleich bezogen werden.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind Zimmer mit und ohne Möbel nebst Stallung gleich zu vermiethen.

---

[260] Der sogenannte Kapuziner-Garten in der Pfannenschoppenstraße ist nebst Gärtnerwohnung und Stallung zu vermiethen und um Martini zu beziehen. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Die 2. Etage ist zu vermiethen und den 1. September zu beziehen bei Franz Meyer, Uhrmacher, Bergerstraße Nr. 956.

Auf der Kasernenstraße Nr. 911 sind 2 oder 4 möblirte Zimmer im 2. Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In der Altestadt Nr. 190 sind zwei Zimmer im zweiten Stock zu miethen. Näheres hierüber im ersten Stock daselbst zu vernehmen.

---

[282] In der Nähe des Gymnasiums können zwei bis drei Gymnasiasten gegen billige Vergütung in Kost und Logis aufgenommen werden. Die Zeitungs-Expedition ertheilt das Nähere.

Frucht-Preise zu Neuß

am 7. August 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	28	6
Roggen	"	2	2	—
Wintergersten	"	1	14	5
Sommergersten	"	1	16	2
Buchweizen	"	2	—	—
Hafer	"	1	6	—
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	8	—
Kartoffeln	"	—	14	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		1	3	—
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	24	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 7. August 1832.

Der Bürgermeister C. C. Loerick.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.